„Um so dringender muss uns die Frage am Herzen liegen, wer der geniale Schöpfer von soviel Schönheit war.“

Walter Paatz (1902-1978)

10.03.1902	Geboren in Burg bei Magdeburg
1923	Promotion in Göttingen bei Georg Graf Vitzhum mit der Arbeit „Studien zur Geschichte des Magdeburger Doms“
1923	Volontär am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin
1925-1929	Assistent von Carl Georg Heise am St. Annen-Museum in Lübeck; er leistet Vorarbeiten für spätere Publikationen, z. B. für „Die lübeckischen Steinskulpturen der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts“ (1929) und die zweibändige Monographie „Bernt Notke und sein Kreis“ (1939).
1927 und 1929	Stipendiate am Kunsthistorischen Institut in Florenz
1935	Habilitation in Göttingen
1935	In Frankfurt Kustos an der Skulpturensammlung und Dozent an der Universität, außerdem an der Universität Freiburg/Br.
1942	Paatz übernimmt in Heidelberg das Ordinariat für Kunstgeschichte und wird Institutsleiter; außerdem vertritt er Kurt Bauch in Freiburg.
1943-1946	Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft
1946	Paatz wird wegen seiner Mitgliedschaft u. a. im NS-Dozentenbund als belastet eingestuft und entlassen.
1947-1950	Paatz kann wieder Vorlesungen halten und wird 1949/50 Dekan der Fakultät und Institutsleiter.
1950	Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
1940-54	Mit Unterstützung seiner Frau Elisabeth entsteht das sechsbändige wissenschaftlich-kritische Inventar „Die Kirchen von Florenz“.
1950er-1960er Jahre	Es erscheinen Werke zur Deutschen Kunst der Gotik, z. B. „Prolegomena zu einer Geschichte der deutschen spätgotischen Skulptur im 15. Jahrhundert“ (1956); „Die süddeutschen Schnitzaltäre der Spätgotik“ (1963); „Verflechtungen in der Kunst der Spätgotik zwischen 1360 und 1530“ (1967).
1967	Emeritierung
1971	Paatz vollendet den zweiten Band der Edition „Sceptrum Universitatis – die europäischen Universitätsszepter“.
1972	Goldmedaille für Verdienste um die Stadt Florenz
02.11.1978	Paatz stirbt in Heidelberg.